

**Polizei-Bergführerin Verena Egartner: „Viele Notlagen ließen sich durch eine sorgfältige Planung im Vorfeld vermeiden.“**

# AEG Innsbruck: Erste Leiterin

**Einsätze in alpinem Gelände erfordern Erfahrung, Umsicht und Führungsstärke. Seit Juli 2026 leitet Verena Egartner als erste Frau die Alpine Einsatzgruppe (AEG) Innsbruck. Ihr beruflicher Weg begann vor 20 Jahren und führte über zahlreiche Aus- und Fortbildungen.**

Mir war immer klar, dass ich einen interessanten und abwechslungsreichen Beruf ergreifen möchte. Daher war die Bewerbung bei der Polizei für mich die beste Entscheidung“, erzählt Verena Egartner. Nach dem Abschluss der HBLA begann sie im September 2006 ihre Polizeiausbildung in Absam in Tirol. Zwei Jahre später wurde sie zur Polizeiinspektion St. Anton am Arlberg ausgemustert. „Dort bin ich erstmals mit dem Alpinbereich in Berührung gekommen. Mein damaliger Dienststellenleiter hat mich gefragt, ob ich die Alpinausbildung machen möchte. Ich habe sofort zugesagt.“ 2009 begann Egartner die einjährige Ausbildung zur Alpinistin. Diese umfasst vier Kurse, darunter einen Ski- und einen Felskurs. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden für Gefahren im alpinen Gelände sensibilisiert und unter anderem in Lawinen- und Seilkunde geschult. Auch Übungen und Hochtouren in Gletschergebieten sind Teil der Ausbildung. Egartner schloss sie 2010 ab.



**Verena Egartner in der Felswand: Kletterübungen gehören zur regelmäßigen Aus- und Fortbildung im Alpinpolizeidienst**

Danach absolvierte sie den weiterführenden Lehrgang zur Hochalpinistin. „Dabei konnte ich neben der fachlichen Vertiefung erstmals Führungsverantwortung übernehmen“, sagt Egartner. Es folgte das „Wiederholerjahr“: Zwölf Monate lang übte Egartner unterschiedliche Szenarien im hochalpinen Gelände, vertiefte das Erlernte und setzte es bei praktischen Übungen am Berg um. „Dieses intensive Übungsjahr war Voraussetzung für die anschließende Ausbildung zur Polizei-Bergführerin, die ich im Sommer 2018 abgeschlossen habe.“

Parallel dazu absolvierte Egartner in Absam die Ausbildung zur dienstführenden Beamtin. Als staatlich geprüfte Bergführerin kehrte Egartner 2020 als dienstführende Beamtin der Alpindienststelle nach St. Anton am

FOTOS: PRIVAT

Arlberg zurück. Im Juli 2026 folgte der nächste Karriereschritt: Sie wurde zur Leiterin der Alpinen Einsatzgruppe Innsbruck bestellt und ist damit österreichweit die erste Frau an der Spitze einer solchen Einheit.

Ihr Team besteht aus 14 Alpinpolizisten sowie sieben speziell für den Pistendienst geschulten Beamten des Teams „Alpinisten Piste“. Diese werden im Winter auf Saisondienststellen eingesetzt und unterstützen insbesondere bei der Erhebung und Dokumentation von Skiunfällen. Sie wirken auch an Ermittlungen mit, wenn Beteiligte die Unfallstelle verlassen, ohne ihre Identität bekannt zu geben oder Hilfe zu leisten.

„Wir sind gerade dabei, uns aufeinander einzustellen, da ich die Leitung erst vor Kurzem übernommen habe. Ich bin aber jetzt schon begeistert von der Motivation der Mitarbeiter und freue mich auf die kommenden Aufgaben“, sagt Egartner. Sie ist für die Einteilung und Planung der Dienste sowie für die Aus- und Fortbildung verantwortlich. „Neben mehrtägigen Winter- und Sommereinsatzübungen organisieren wir zusätzliche Übungstage. Abhängig von der Jahreszeit stehen dabei Berg- oder Skitouren, Kletterübungen und weitere praktische Trainings auf dem Programm.“




**Verena Egartner leitet seit Juli 2026 die Alpine Einsatzgruppe Innsbruck**

In Tirol gibt es 112 ausgebildete Alpinisten, Hochalpinisten und Bergführer, darunter sechs Frauen. In der AEG Innsbruck ist Egartner derzeit die einzige Frau. „Das ist schade. Ich kann jeder Kollegin, die gerne in der Natur unterwegs und wissbegierig ist, die Alpinausbildung ans Herz legen. Dafür sind zeitintensive Ausbildungen zu absolvieren, aber sie lohnen sich.“

**Regelmäßige Weiterbildung** ist im Alpinpolizeidienst unerlässlich. Alpines Wissen ist nicht nur im Beruf von Bedeutung. Auch wer privat in den Bergen unterwegs ist, sollte die Anforderungen und Gefahren einer Tour richtig einschätzen können. Egartner beobachtet die Entwicklung mit Sorge: „Manche Menschen, die heute in den Bergen unterwegs sind, verfügen über weniger Kenntnisse als früher – obwohl Informationen jederzeit über das Internet verfügbar sind.“

Bei ihren Einsätzen stellt Egartner immer wieder fest, dass eine sorgfältige Tourenplanung vernachlässigt wird. „Soziale Medien tragen dazu bei, dass sich zunehmend auch Unerfahrene in alpines Gelände begeben – häufig mit unzureichender Ausrüstung und ungeeignetem Schuhwerk.“ Problematisch sei zudem die Einstellung, im Notfall ohnehin gerettet zu werden: „Auch wir sind bei jedem Einsatz Gefahren ausgesetzt. Viele Notlagen ließen sich durch eine sorgfältige Planung im Vorfeld vermeiden.“

Nach 20 Jahren im Polizeidienst kennt Verena Egartner die Herausforderungen des Alpinpolizeidienstes. Besonders belastend sind Einsätze mit tödlichem Ausgang. Bei der Verarbeitung helfen ihr der Austausch im Team und der Ausgleich in der Natur: „Beides hilft mir, das Erlebte zu verarbeiten und neue Kraft für kommende Einsätze zu schöpfen.“ *Sophie Stummer*

FOTO: LPD TIROL